

Klein, winzig klein,
hat ursprünglich alles,
angefangen, als Gott aus dem Nichts
den Kosmos bildete, indem Zellen
sich teilten, sich vermehrten
und so das Leben entstand.

Klein, sehr klein,
hat Gott als Wickelkind
im Stall mit uns angefangen,
also er so wunderbar
- geburtswund und verwundbar -
auf diese Welt gekommen ist.

Klein, eng und klein,
ist die Eingangstür zur
Geburtskirche in Betlehem (Titelbild)
damit wir uns neigen und beugen
vor Gottes großem Geheimnis.

Klein, wahrlich klein
will Gott täglich neu
mit uns anfangen, damit wir
in der Schule der Geduld
die Kunst der kleinen Schritte
ein Leben lang üabend lernen.

(Text: Paul Weismantel
Foto: Adi Beck)

Liebe Freunde, liebe Wohltäter- und Wohltäterinnen,

Klein ist der Eingang in die Geburtskirche von Betlehem, nur 1,20 m hoch. So klein, dass heute nur noch Kinder aufrecht über die Schwelle treten können. Niemand weiß genau, warum das geschah. Seitdem werden Gründe und Begründungen überlegt und erzählt, um dieses Rätsel zu lösen.

Für mich hat die kleine Tür der Geburtskirche eine große Bedeutung. Sie zeigt: Gott, der Große und Allmächtige hat sich hier ganz klein gemacht – ein Kind in der Krippe. Nicht nach oben muss man schauen, um ihn zu sehen, sondern nach unten. Gott begegnet man im Kleinen, in einem Kind. Wer Gott finden will, muss sich verbeugen vor dem Kleinen, vor dem wehrlosen Kind in der Krippe – nicht nur in Bethlehem. Machen wir es Gott gleich, machen wir uns klein, damit durch uns Großes geschehen kann?

Die Heilige von Lisieux hat dies gut verstanden, wenn sie schreibt: „Ihm (Gott) gefällt es zu sehen, dass ich mein Kleinsein und meine Armut liebe, meine blinde Hoffnung auf Seine Barmherzigkeit.“

Die heilige Thérèse hat uns durch dieses Jahr begleitet. Jeden ersten Montag im Monat nach dem Konventamt suchen wir ihre Kapelle in unserer Kirche auf und hören Impulse aus ihren Schriften. Da dies schon eine gute Tradition geworden ist, wollen wir dies auch im nächsten Jahr weiterführen.

Vom 10. bis 14. April führte der Generaldefinitior P. Lukasz Kansy von Rom die Generalvisitation in unserem Haus durch. Er ließ sich viel Zeit um mit jedem Mitbruder ausführlich zu sprechen und besuchte auch die beiden Schwesternkarmel der Diözese Würzburg, Himmelsporten und Rödelmaier.

Fr. Walter, den viele von der Pforte her kennen, wurde nach München versetzt und P. Florian in seine „Mutter“-provinz Krakau re-inkardiniert.

Aber wir haben auch einen Neuzuwachs:

Am 28. November 2018, der Tag, an dem wir der 450 Jahre seit der Gründung des ersten Männerklosters in Duruelo der teresianischen Reform gedenken, wurde unser Postulant Mladen Simic als Frater Josef Maria von der Barmherzigkeit Gottes eingekleidet und begann somit sein einjähriges Noviziat. Wir wünschen ihm Gottes Segen für sein Hineinwachsen in unsere Spiritualität und Gemeinschaft.

Der Sturm „Fabienne“, der am 23. September diesen Jahres, Unterfranken heimsuchte, hat auch unser Kirchendach beschädigt. Es war an drei Stellen offen und etliche Ziegelreihen waren angehoben. Wir hatten Glück, dass es zu keinen weiteren Sturmböen kam und es auch nicht mehr regnete. Denn genau unter diesem Dach ist die Bibliotheca Carmelitana. Etwas Wasser hatte diese abgekommen, aber die Bücher blieben trocken. Bis zum Mittag des nächsten Tages war das Dach schon wieder geschlossen. Wir hatten also Glück im Unglück!

Im Namen des Konvents wünsche ich allen Freunden und Wohltäter/innen, allen unseren Kirchenbesucher/innen und allen, die mit uns verbunden sind, frohe und gesegnete Weihnachtstage und Gottes Segen und Gesundheit für das Neue Jahr!

Ihr

Pater Elias M. Haas OCD, Prior

